

KanEU: Junge Leute gehen nach Ungarn

Ein Integrationsprojekt soll die Chancen junger Leute auf dem europäischen Arbeitsmarkt vergrößern. Drei Einrichtungen aus Weimar sind daran maßgeblich beteiligt.

WEIMAR (rd). Mit Auslandsaufenthalten die Chancen für Jugendliche in Europa erhöhen – das ist das Anliegen eines neuen Integrationsprojekts für Jugendliche. KanEU ist Bestandteil des Programms Integration durch Austausch (IdA), das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales aufgelegt wurde. Die TIBOR EDV Consulting GmbH aus Weimar erhielt für Thüringen den Zuschlag und wird das Projekt bis 2012 begleiten. Mit dem Bildungswerk Bau Hessen-Thüringen und der Europäischen Jugendbildungs- und -begegnungsstätte haben weitere Weimarer Einrichtungen Teilbereiche des Projektes übernommen.

Auslandsaufenthalte sollen jungen Menschen dabei persönliche und fachliche Kompetenzen vermitteln, damit ihre Ausbildungs- und Berufschancen im europäischen Raum wachsen. Derzeit sind ARGEN und Arbeitsagenturen sowie die Verwaltungen damit beschäftigt, passende Bewerber für dieses Projekt zu finden. Die Jugendlichen lernen Leben und Arbeit in den Gastländern Türkei und Ungarn kennen. Sie erweitern ihre Fremdsprachenkenntnisse und sammeln Erfahrungen, die ihnen den Einstieg in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt erleichtern.

Bewerben können sich Jugendliche und junge Erwachsene ohne Schulabschluss, ohne Berufsausbildung oder ohne Arbeit bzw. unmittelbar nach Abschluss einer Berufsausbildung. Außerdem werden Akademiker ohne Berufserfahrung sowie Absolventen mit sozialpädagogischem Abschluss gesucht, die die Jugendlichen während der Projektphasen betreuen.

Ende Januar beginnt für die erste von fünf Gruppen die fachliche, sprachliche und interkulturelle Vorbereitung auf den Plattensee in Ungarn. Im April starten die Teilnehmer zu ihrem zweimonatigen Aufenthalt. Auf sie wartet ein breites Spektrum fachpraktischer Ausbildungsmöglichkeiten von der Holzbearbeitung/Kanubau über das Gastgewerbe bis zur Multimedia- und Solartechnik. Darüber hinaus haben die Jugendlichen die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren. Die Teilnahme wird zertifiziert und mit dem EUROPASS Mobilität dokumentiert.

Informationen und Bewerbung: TIBOR EDV-Consulting GmbH, ☎ 77 81 83; E-Mail: info@kan.eu.

TA-Internetservice: <http://www.KanEU.eu>

Stargeflüster im Volkshaus

Mensa-Narren holen Kulissen für Kult-Fasching aus dem Depot / Vorverkauf läuft ab nächsten Freitag

„Ich bin ein Star – Holt mich hier rein!“ Das Motto, unter dem das Mensa-Faschingskomitee diesmal ins Volkshaus lädt, klingt zwar nach Dschungelcamp. In erster Linie meint es aber die Stars, die an drei tollen Tagen im Februar die Bühne betreten.

WEIMAR (jl). Die Verhandlungen, die Narrhalla an der Ebertstraße erneut zu bespielen, erforderten dies-

mal viel Kraft vom Mensa-Faschingskomitee. Dennoch lohnte der Aufwand. Zum fünften Mal in Folge kann der Weimarer Kult-Fasching im Volkshaus über die Bühne gehen.

Traditionell für drei Abende, den 4., 5. und 6. Februar, lädt das Mensa-Fako ein. Als Bands wurden Biba & die Butzemänner, Excite, Skaline, Mrs. Frizzle, High Voltage, Joe Eimer & die Skrupellosen, Hadoken, Blue Noise Experience und Bed Rock Five gebucht. Zusätzlich gibt es

Karaoke und DJs. Wie alle Jahre kommen auch diesmal die Jüngsten nicht zu kurz. Am 6. Februar steht ab 14 Uhr der Kinderfasching auf dem Programm.

Die sichtbaren Vorbereitungen laufen seit gestern. Vorausichtlich noch bis morgen rollt der Lkw zwischen dem Kulissen-Depot an der Rosenthalstraße und dem Volkshaus. Ab Freitag nächster Woche hofft das Faschingskomitee dann jeweils von 15 Uhr an auf möglichst viele Aufbauhelfer an der

Ebertstraße. Mit ihrem Zutun können sich die freiwilligen Handwerker und Kulissenmaler in guter Tradition Faschings-Karten verdienen.

Für alle, die die Tickets lieber bezahlen möchten, beginnt ebenfalls am 15. Januar der Vorverkauf im Smugglers Irish Pub, im Schwarzbürger Hof, in der Alten Laterne und im Getränkemarkt Pusch in der Breitscheidstraße. Im Volkshaus selbst sind Karten am 1., 2. und 3. Februar zu haben.

Die Kreativabteilung um Gestaltungschefin Simone Lorenz steht diesmal vor besonderen Herausforderungen – da nicht feststeht, ob die Mensa-Narren nächstes Jahr das Volkshaus nochmals nutzen können. Für den Fall, bereits 2011 ins mon ami umzuziehen, sollen Aufbau und Gestaltung als eine Art Probelauf für Künftiges dienen. Denn im mon ami hat das Faschingskomitee hierfür weniger Zeit und Platz. Spartanisch geht es deshalb keineswegs zu.



RÜSTZEUG: Frisch vom Lkw wirken die Kulissen noch recht schmucklos. Spätestens bis zum 4. Februar bilden sie wieder ein Gesamtkunstwerk.

Sieben Wochen Theaterschule

Ab Montag erfahren 124 Weimarer „Grenztänzer“ kulturelle Bildung am eigenen Leib

Erheblich erhöht haben das Nationaltheater und der Kinder- und Jugendfonds Weimar die Risiken und den Schwierigkeitsgrad ihrer Zusammenarbeit. Nach zwei Jahren „Dance with Chance“ mit 20 sozial benachteiligten Jugendlichen folgen 124 „Grenztänzer“ aus Weimarer Schulen. Die Proben beginnen am Montag, Premiere ist am 5. März.

Von Michael HELBING

WEIMAR. Schüler zwangsweise in eine Theatervorbereitung zu schleppen, ist gemeinhin eher kontraproduktiv, ja vergeblich – für die Aufführung und die Schüler. Sie verpflichtend zu einer eigenen Aufführung im wahrsten Sinne des Wortes zu bewegen, gar zu einem „multimedialen Tanztheaterstück“, könnte ihnen, wenn's gut geht, die Türen zu den unendlichen Weiten des Kulturlebens öffnen. Das jedenfalls ist der Anspruch der „Grenztänzer“, eines vergleichsweise gigantischen Projektes von DNT und Kinder- und Jugendfonds, mit einer Vielzahl von Partnern. Beteiligt

sind daran 124 Jugendliche: 38 Achtklässler der Musäus- und 16 der Pestalozzi-Regelschule, 30 Neuntklässler des Goethe-Gymnasiums und 40 Schüler der 7. bis 9. Klasse aus dem Förderzentrum Herderschule. Für sie beginnt übermorgen eine siebenwöchige intensive Probenphase, während der Unterrichtszeit. Zunächst werden

die Klassen vom texanischen Choreographen Ayman Harper und seiner Assistentin Claudia Voigt einzeln in die Geheimnisse des eigenen Körpers eingeweiht. Der zentrale Leitsatz dafür hängt bereits an der Wand des DNT-Ballettsaales: „Es gibt keine falschen und richtigen Tanzbewegungen.“ Später sollen die Schüler

durcheinander gewürfelt werden, so dass Grenzen zwischen Schularten oder Ortsteilen keine Rolle mehr spielen. Allmählich entsteht ein Stück, in offener Dramaturgie. „Es basiert absolut auf der Zusammenarbeit aller“, so Regisseur Sven Miller, der 2007 bereits das soziokulturelle Projekt „My god rides a skateboard“ verantwortet hatte.



TANZ: Ayman Harper und Claudia Voigt leiten die Bewegungsarbeit mit den Schülern.

Wem eigentlich das Theater gehört, war damals die Frage. Nun will er mit Schülern das Theater als Spielplatz entdecken, antiautoritär, „weg vom Regietheater“.

Und auf dem Spielplatz wird es eng. Denn die Staatskapelle höchstselbst ist mit von der Partie, mit John Adams' „Harmonielehre“ und Rasmus Baumann, Chefdirigent in Gelsenkirchen. Die Weimarer Künstlergruppe „YouAreWatchingUs“ sorgt für die Videoperformance, mit jenen Flachbett-Scannern, die sie zuletzt u. a. in der Feiningerkirche Oberweimar präsentierte.

Bei 106 Tanz-Schülern wird es zwangsläufig zu Massenchoreographien kommen, die es zu brechen gilt, so Harper und Miller. Unterdessen arbeiten 18 Schüler mit dem „DokuMedia“-Projekt der Bauhaus-Uni an einer Foto-, Film- und Internet-Dokumentation der „Grenztänzer“. Am Premierentag werden sie im DNT eine Ausstellung eröffnen.

Vorbild war übrigens die enorm erfolgreiche Unternehmung „Rhythm Is It!“ von Simon Rattle und den Berliner Philharmonikern, die 250 Kinder und Jugendliche der Hauptstadt zum Tanzen brachte. Insofern ist das Weimarer Projekt, das Prof. Michael Curtius initiierte, fast schon wieder überschaubar.

Archive gemeinsam im Lesesaal

Die Dichternachlässe aus dem Goethe- und Schiller-Archiv (GSA) sind wieder zugänglich. Ab kommenden Woche betreiben GSA und das Thüringische Hauptstaatsarchiv im Marstall einen Lesesaal.

WEIMAR (rd).

Die baubedingte Umlagerung der Bestände des Goethe- und Schiller-Archivs ist abgeschlossen, ein sechswöchiger Probebetrieb erfolgreich absolviert. Vom Montag an betreiben GSA und Hauptstaatsarchiv für zwei Jahre gemeinsam einen Lesesaal. Das Besondere der Kooperation: Mit dem Freistaat und der Klassik-Stiftung Weimar haben hier zwei verschiedene Archiv-Träger eine gemeinschaftliche Lösung gefunden.

Die Fensterflächen des Lesesaals wurden eigens dafür von der Mal- und Zeichenschule auf überraschende Weise gestaltet. Denn auch am Hauptstaatsarchiv wird gebaut (TA berichtete). Die jugendlichen Werke sollen verhindern, dass Benutzer und Mitarbeiter beider Archive zwei Jahre lang eine mit Brettern vernagelte Welt vor Augen haben.

Das Hauptstaatsarchiv hat für die Bauzeit im GSA die Verwahrung von knapp einem Regalkilometer Archivgut übernommen, das zum Weltkulturerbe gehört. Die Unterbringung im Marstall macht es möglich, dass die Bestände des GSA auch während der Bauzeit für die Forschung zugänglich sind.

Das Interimsquartier hat jedoch eine zweite Seite: Damit lagern die Dichternachlässe für begrenzte Zeit in der direkten Nachbarschaft zu den Akten des Bauhauses, zu den Akten und der Häftlingskartei des KZ Buchenwald sowie zu den Akten des NS-Landesamtes für Rassewesen.

Inge Jens liest in Weimar

WEIMAR (rd).

„Ja, es war wunderbar.“ – Mit diesem Fazit eines reichen Lebens schließen die „Unvollständigen Erinnerungen“ von Inge Jens. Die inzwischen 82-jährige Literaturwissenschaftlerin, Kollegin und Ehefrau von Walter Jens, kann auf ein erfülltes, arbeitsreiches und erlebnisreiches Leben zurückblicken, welches sie in ihrer Autobiografie noch einmal Revue passieren lässt. Diese präsentiert die Autorin am 14. Januar um 19 Uhr im Gewölbekeller der Stadtbücherei. Dort berichtet sie von Kindheit und Jugend in Hamburg, von Studium und Familiengründung in Tübingen und dem Leben an der Seite eines berühmten, vielgefragten Mannes. Auch dessen Demenzerkrankung begegnet sie mit großer Offenheit: „Ich sehe seinem Entschwinden zu“, schrieb sie.

ANZEIGE



GEERS Hörakustik ist jetzt auch in Apolda.

Jederzeit kompetent und individuell beraten ...

... werden Sie bei **GEERS Hörakustik**. Das garantieren wir Ihnen. Mit unserem exklusiven, wissenschaftlich fundierten **A-Life®-System** begleiten wir Sie vom ersten Moment an und Sie erreichen Ihre persönlichen Hör- und Kommunikationsziele.

Gehen Sie bei Hörproblemen nicht irgendwohin – kommen Sie zu **GEERS**. Mit über 250 Fachgeschäften bundesweit ist **GEERS** auch in Ihrer Nähe. Besuchen Sie das freundliche Team von **GEERS Hörakustik** und lernen Sie die besonderen Serviceleistungen kennen.

GEERS Hörakustik
Bahnhofstraße 11
99510 Apolda
Tel. (0 36 44) 8 39 43 69
(Parkmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe)

Wir sind für Sie da:
Montag und Donnerstag
9.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr; Dienstag 9.00 bis 15.00 Uhr; Mittwoch und Freitag 9.00 bis 13.00 Uhr

Unser Angebot für Sie:
6 Qualitäts-Hörgeräte-
Batterien nur 3,10 Euro

GEERS
HÖRAKUSTIK

www.geers.de

ANZEIGE